

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19121011

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags. Abonnementspreis (inkl. „Die Neue Welt“ und „Die Arbeitende Jugend“) durch die Post bezogen ohne Beleggeld monatlich 1.20, vierteljährlich 3.60; durch die Robotpost wöchentlich 90 A frei ins Haus. Einz. Nr. 6 A. Sonntags-Nummer mit illust. Beilage „Die Neue Welt“ 10 A. Kreuzbandverlegungen monatlich 4 2/70, für das Ausland monatlich 4 4/70.

Redaktion: Gehlsdorfstraße 11, 1. Stof., Hamburg 36. Expedition: Gehlsdorfstraße 11, Gehlsdorf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köpcke in Hamburg.

Anzeigen die feingehaltene Beilage oder deren Raum 40 A, Arbeitsmarkt, Vermittlungs- und Familienanzeigen 20 A, Anzeigen-Ausschreibung 11, Gehlsdorf (bis 5 Uhr nachmittags). In den Füllzeilen, sowie in allen Annoncen-Büros, Platz- und Datenverträge ohne Verbindlichkeit. Reklamen im redaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen. Buchhandlung und Buchdruckerei-Kontor: Gehlsdorfstr. 11, Gehlsdorf.

St. Pauli, ohne Amalienstraße, bei Franz Würzberger, Annenstr. 17. Gimsbüttel, Rangelände bei Carl Dreier, Fruchtallee 42. Sobelust, Eppendorf, Groß-Vorfeld und Winterhude bei Ernst Großkopf, Melbodorferstr. 8. Barmbeck, Uhlenhorst bei Theodor Petersen, Heinrich Herzigstr. 145. Hohenfelde, Borgfelde, Gamm, Horn, Schiffeld und Billwärder bei Carl Oriel, Baustr. 26. Hammerbrook bis Alsterdamm bei Rud. Frühmann, Silberstr. 18. Notenburgsort und Veddel bei Ed. Heim, Sandstr. 85. Wilhelmsburg bei H. Müller, Schulstr. 13. Gilbek, Wandsbek, Hinkelshelde und Ost-Barmbeck bei Franz Krüger, Kurze Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 22. Ottenjen, Vahrenfeld bei Joh. Heine, Vahrenfelderstr. 129.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Diplomatie und der Balkanrieg.

Herr Sazonow hat mit einem Rächeln der Bekriedigung Berlin verlassen können, nachdem in letzter Stunde die Kriegserklärung Montenegro an die Türkei den Vortritt der europäischen Diplomatie allen vor Augen geführt hatte. Seit Wochen war die diplomatische Feuerwehr am Werke, den Brand zu löschen, den sie selbst am Balkan entzündet hat; seit Wochen hat der commis voyageur der zartesten Außenpolitik in den Hauptstädten Europas unter der Maske des Friedensapostels dem kriegerischen Vorstoß der unter Aufsicht Leitung stehenden Balkanstaaten den Boden bereitet — bis im letzten Augenblick der Agent des Zarismus, Montenegro, als Avantgarde der verbündeten Balkanstaaten gegen die Türkei losging. „Montenegro ist und durch die Zappengänge!“ erklärte Herr Sazonow mit gemachter Resignation. Ein Augenblick der diplomatischen Unversöhnlichkeit war die Antwort auf diese Heuchelei des russischen Ministers.

mobilitationen in die Presse gelangt sind. Nachdem die neueste sensationelle Mobilisationsorder russischerseits als Zufall, als Gefälligkeit gegen das verbündete Frankreich dargestellt wurde, bringt die Pressezentrale die Nachricht, daß die Militärverwaltung der politischen Souveränitäten an alle Truppenkörper Befehle hat ergehen lassen, die Mobilisation innerhalb zehn Tage durchzuführen. Gleichzeitig mit der vollzogenen Mobilisation werde in den davon betroffenen Militärbezirken Marschan und Wäita der verschärfte Belagerungszustand verhängt werden. Andererseits verlautet wieder, ähnliche Maßnahmen würden von der österreichischen Regierung in Galizien und Bosnien vorbereitet. Diese Maßnahmen bringen trotz zum Ausdruck, was bei der Zerrissenheit Europas, den Sonderbestrebungen der beiden stärksten Mächtegruppen und dem Zusammenbruch der neuesten diplomatischen Aktion schon ohnehin klar ist — daß die ersten Hintertürschlüsse am fernsten Balkan eine Ära schwerer wirtschaftlicher Erschütterungen und politischer Komplikationen auf dem europäischen Festlande einleiten. Anstatt dem russischen Brandstifter am Balkan zu bedeuten, daß sämtliche Mächte eine Einstellung der Hegepolitik in den Balkanstaaten fordern, anstatt gemeinsam und entschlossen den beginnenden Brand zu löschen, verdröhelt die europäische Diplomatie die lotharische Zeit, verzerrte sie ihre angebliche Friedensenergie in kleinlichen Eifersüchteleien und Sonderaktionen, bis die Gefahren, die sie nicht zu bannen vermochte, über ihrem Kopfe zusammenstürzten.

Balkanpolitik des Zarismus deutet, hat die russische sozialdemokratische Fraktion in der Duma schon, als Nowoliski während der böhmisches Krise an die Duma appellierte, in ihrem flammenden Protest zum Ausdruck gebracht. Und daß auch die Bauernschaft, diese Kerntruppe für die Armee, für die Eroberungszüge des Zarismus kein zuverlässiges Material bildet, beweist nicht nur der bläuliche Ausgang des japanischen Krieges, das beweisen auch die fortgesetzten Meutereien in der Marine und die dumpfe Gärung, die in der gesamten Armee herrscht. Der künstlich erzeugte Begeisterungsschwall für die „unterdrückten slavischen Völker“ am Balkan, wird bei den ersten politischen Komplikationen wie Rauch verschwinden, und bleiben wird nur die grobe Enttäuschung und die Revolutionssucht der unverantwortlichen Regierung, die an dem Feuer am Balkan ihr Süßholz zu kosten sucht.

Diese Zustände sprechen deutlicher als alle offiziellen Zeitungsartikel, diplomatischen Noten und Regierungserklärungen. Sie illustrieren den wahren Standpunkt Österreich-Ungarn zum Balkanproblem: Nichts anzuhaben, was die Machtverhältnisse zumungunsten Österreich-Ungarns verschärfen könnte. Die Türkei soll erhalten werden um jeden Preis, auch um den der Vereinerung der Kriegesgefahr. Den Zerkel mit Belag auszutreiben, war von jeher ein Prinzip der Machthaber Österreich-Ungarns. Sicher wäre es nicht die schlechteste Politik, den Status quo aufrechtzuerhalten, wenn — dies eben ohne bewaffnete Intervention möglich wäre. Es ist jedoch leicht zu begreifen, daß Österreich-Ungarn jetzt keine besondere Lust verspürt, nach Saloniki vorzudringen, vor dessen Hafen französische und englische Kriegsschiffe kreuzen. Aber es ist kaum denkbar, daß die Balkanstaaten sich mit dem für sie unbestimmten Zustande zufrieden geben, zumal sie alle Allianzen haben, an die sie sich wenden können. Und es ist kaum denkbar, daß die Balkanstaaten sich mit dem für sie unbestimmten Zustande zufrieden geben, zumal sie alle Allianzen haben, an die sie sich wenden können.

Die Kriegshege in Oesterreich.

Am 9. Oktober. Ingeachtet der unermesslichen Gefahr, die nicht bloß die Wälder des Balkans, sondern auch die Österreich-Ungarns und die Arbeiterschaft anderer europäischer Staaten — nicht zuletzt Deutschlands — bedroht, ist die rücksichtslose Aufhebung dessen, was die Regierungen in dieser kritischen Situation tun und lassen, ein Gebot der Notwendigkeit. Man mag sich darüber freuen, ob in erster oder letzter Linie die Unfähigkeit der Diplomatie an dem furchtbaren Unglück, das sich vor unseren Augen in ungeheurer Größe entfaltet, Schuld ist, oder ob in ihrem Wahnsinn zielbewußte Methode und kein ausgeglichene Absicht zu erblicken ist; die Tatsache selbst, daß sich die Verhältnisse auf dem Balkan so weit und bedrohlich entwickeln konnten, ist das verniedrigende Urteil, das über die europäische Diplomatie gefällt werden kann.

Es gibt kein Wort, das scharf genug wäre, das frevelhafte Doppelspiel der russischen Regierung zu brandmarken. Damit sei durchaus nicht gesagt, daß die Methoden der englischen, französischen, deutschen und österreichischen Diplomatie höher einzuschätzen seien, als das Vorgehen der zartesten Diplomaten in der Balkanfrage. Der Unterschied ist bloß der, daß die russische Diplomatie, ungeachtet aller gegenteiligen amtlichen Behauptungen, am Balkan andere Zwecke verfolgt, als die genannten Großmächte. Diese sind bei der jetzigen Balkanfrage an der Erhaltung des status quo interessiert: England — um seinen neu erworbenen Einfluß am goldenen Horn nicht zu verlieren; Frankreich — um das Schicksal der im Orient existierenden Milliarden seiner kleinen Sparer nicht zu gefährden; Deutschland — um die Aneignung des ihm als wirtschaftliches Ausbeutungsojekt nahestehenden Osmanenreiches nicht völlig ergebnislos zu lassen; Österreich endlich — weil es erst kürzlich zwei türkische Provinzen in die Hände gefiel und es eifersüchtig darüber wacht, daß ihm der Weg nach Saloniki, diesem Ziel des österreichischen Imperialismus, von keiner anderen Macht verlegt werde.

Schon das sogenannte Epitaph, welches Graf Berchtold Ende September in der österreichischen Delegation gehalten hatte, ließ erkennen, daß der Sarkophag des Balkan total verfahren die Arbeiterschaft anderer europäischer Staaten — nicht zuletzt Deutschlands — bedroht, ist die rücksichtslose Aufhebung dessen, was die Regierungen in dieser kritischen Situation tun und lassen, ein Gebot der Notwendigkeit. Man mag sich darüber freuen, ob in erster oder letzter Linie die Unfähigkeit der Diplomatie an dem furchtbaren Unglück, das sich vor unseren Augen in ungeheurer Größe entfaltet, Schuld ist, oder ob in ihrem Wahnsinn zielbewußte Methode und kein ausgeglichene Absicht zu erblicken ist; die Tatsache selbst, daß sich die Verhältnisse auf dem Balkan so weit und bedrohlich entwickeln konnten, ist das verniedrigende Urteil, das über die europäische Diplomatie gefällt werden kann.

Schon im Laufe der Delegationstagung sprach sich der Führer des Hochadels, Fürst Schwarzenberg, für einen möglichst frühen Einmarsch Österreichs auf dem Balkan aus, weil Österreich-Ungarn eine Schwächung der Serbien nicht dulden würde, ohne daß es Gefahr liefe, die neuer erworbenen südbalkanischen Länder zu verlieren. Der feuchte Wagnat bereitete bei den Herrn der österreichischen Interessen, aber doch nur die halbe Wahrheit! Man weiß von der Annexionstheorie her, daß Österreich-Ungarn den Sandhaß geräumt hat unter der Bedingung, daß die Türkei dieses Territorium niemand anderem abtrete. Damals hat niemand die Zurückziehung der österreichischen Besatzung ernst genommen, selbst als sie bereits vollzogen war. Man mußte, daß dieses Vergebenheitsmittel nur der Zweck hatte, die Segner der Annexion zu beschwichtigen. Wie sehr diese mit ihrem Verachte, daß Österreich-Ungarn auf den Sandhaß nicht definitiv und endgültig verzichten wollte, recht hatten, zeigt sich jetzt. Raum begann Serbien seine Mobilisierung, was es in der österreichischen Regierungsdirektion, der erste Einfall der Serben sei in den Sandhaß geplant und das wäre für Österreich-Ungarn untragbar, ein casus belli. Die serbische Regierung ließ daraufhin kategorisch erklären, daß sie nicht davon denke, sich des Sandhaß zu bemächtigen und daß sich die Gimmachia serbischer Truppen nach einer andern Richtung vollziehen würde, um nur ja die niemand Anstoß zu erregen. Der Nemanja, vor dem man sich in Belgrad fürchtete, ließ Österreich-Ungarn. Wie leicht könnten ein paar Donaumonitore vor der Weidung König Peters erscheinen! Als die Türkei den Weitertransport serbischer Kriegsmunition von Saloniki verbot, drohte die Belgrader Regierung mit der Abberufung ihres Gesandten in Konstantinopel. Österreich-Ungarn tut dasselbe, obgleich sich Serbiens Mobilisierung nicht gegen den großen Donaustaat richtet und die Deutschmeister sicher sein können, daß sie zunächst nur von den A. A. arabischen Pulvermagazinen bedroht sind. Trotzdem läßt die Wiener Regierung die für Serbien bestimmten Munitionsendungen nicht passieren und Serbien — droht nicht mit der Abberufung des Wiener Gesandten.

Die Balkanpolitik des Zarismus deutet, hat die russische sozialdemokratische Fraktion in der Duma schon, als Nowoliski während der böhmisches Krise an die Duma appellierte, in ihrem flammenden Protest zum Ausdruck gebracht. Und daß auch die Bauernschaft, diese Kerntruppe für die Armee, für die Eroberungszüge des Zarismus kein zuverlässiges Material bildet, beweist nicht nur der bläuliche Ausgang des japanischen Krieges, das beweisen auch die fortgesetzten Meutereien in der Marine und die dumpfe Gärung, die in der gesamten Armee herrscht. Der künstlich erzeugte Begeisterungsschwall für die „unterdrückten slavischen Völker“ am Balkan, wird bei den ersten politischen Komplikationen wie Rauch verschwinden, und bleiben wird nur die grobe Enttäuschung und die Revolutionssucht der unverantwortlichen Regierung, die an dem Feuer am Balkan ihr Süßholz zu kosten sucht.

Am 9. Oktober. Ingeachtet der unermesslichen Gefahr, die nicht bloß die Wälder des Balkans, sondern auch die Österreich-Ungarns und die Arbeiterschaft anderer europäischer Staaten — nicht zuletzt Deutschlands — bedroht, ist die rücksichtslose Aufhebung dessen, was die Regierungen in dieser kritischen Situation tun und lassen, ein Gebot der Notwendigkeit. Man mag sich darüber freuen, ob in erster oder letzter Linie die Unfähigkeit der Diplomatie an dem furchtbaren Unglück, das sich vor unseren Augen in ungeheurer Größe entfaltet, Schuld ist, oder ob in ihrem Wahnsinn zielbewußte Methode und kein ausgeglichene Absicht zu erblicken ist; die Tatsache selbst, daß sich die Verhältnisse auf dem Balkan so weit und bedrohlich entwickeln konnten, ist das verniedrigende Urteil, das über die europäische Diplomatie gefällt werden kann.

Rußland befindet sich hinsichtlich der Balkanfrage in einer anderen Lage. Seit jeher sah das amtliche, nationalitätliche Rußland seinen Ehrgeiz darin, die Hegemonie über die kleinen Balkanstaaten wiederzugewinnen und den Ausgang aus dem Schwarzen Meer zu erzwingen. Die Methoden, die es hierbei anwandte, wechselten mit der Zeit. Noch vor nicht gar langer Zeit ließ die Zarenregierung in den Balkanstaaten durch ihre Agenten Verschörungen veranstalten, Attentate und Mordversuche gegen die Staatsmänner und Fürsten verüben, die nicht bloß Karren in den Händen Rußlands sein wollten. Ausführliches darüber findet man in den geheimen Dokumenten zur russischen Orientpolitik, die auf Veranlassung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow 1893 veröffentlicht wurden.) In den letzten Jahren schlug die russische Diplomatie am Balkan andere Wege ein. Nach dem Zusammenbruch der neoslavischen Agitation während der Amerikanerkriege galt es, das Vertrauen der Balkanstaaten durch zähe Winterarbeit wiederzugewinnen. Der neuernannte russische Gesandte in Belgrad, Herr v. Dartzwig, nahm die Balkanbundesbeside Tzaritsins auf und führte eine Militärkonvention zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro herbei. Als Agent und zugleich als Beschützer dieses Viererbundes reiste Herr Sazonow nach Bukarest, um das von der russischen Presse propagierte Ziel zu erreichen: Nichteinmischung der Mächte in den Kampf zwischen den Balkanstaaten und der Türkei!

Ungeachtet dieser aus Vertheidigung und Heuchelei zusammengesetzten Treiberei der russischen bürgerlichen Presse kann indes nicht davon gesprochen werden, daß die Regierung bei weiteren Komplikationen am Balkan einen Rückhalt in den Massen finden könnte. Was die russische Arbeiterklasse über die

hätte sich die Post-Come erträufelt. Es waren ihrer wohl noch mehr. Das verheerete Grab, das die Höfen verbergen, hatte es den Leuten angehen. Richtiges Fahren eilte sie daran vorbei. Eine Schar Krachen zieht gegen Osten dem Wäldchen zu, das im Schutze der Berge liegt; die schwarzen Vögel zeichnen sich scharf ab gegen das helle Himmelsgewölbe, dessen Moppel gleichsam von den höchsten Spitzen ringum getragen zu werden scheint. Sie beugt sich vornüber und krebt der Spitze zu. Eben angekommen, fällt sie die Brust mit Luft, die sie langsam wieder durch die roten Lippen ausstößt. Sie hebt und hält ein Licht das achtzehnjährige Kind der Heidehugel hier oben und blüht hinaus in die weite Welt. Die fernen Torner Berge gen Westen gleichen in ihrer Farbe und Zartheit den Wolken; die fernen Erbmassen scheinen zu schweben; sie sehen nicht mehr richtig aus, sie wirken märchenhaft. Und im äußersten Osten streckt das Körner Moor sich fehnüßig dem Meere entgegen. Es gibt keine festen Grenzen. Es blaut unendlich nach allen Seiten hin. Sie späht. In ihren weitgeöffneten Augen liegt es wie erwachende Sehnüch, und sie sieht da wie ein Vogel, der davonfliegen will. Es liegt ein heidebedeckter kleiner Hügel in der Nähe. Sie steigt hinauf, um besser sehen zu können. Sie muß so hoch hinauf wie nur möglich. Vor ihr die Ebene, die bis an den Fjord hinabreicht, ist fruchtbar und dicht mit Säulen bestanden. In den Wäldern werden geerntet, und alle Windmühlen drehen sich in dem frischen Winde. Ein paar beladene norwegische Schwalpen kreuzen hinauf, und eine Galeasse mit hoch am Decke ragendem, leeren Schiffsrumpf eilt mit ausgetriebenen Segeln ostwärts, der Fjord mündung zu. Jenseits des blauen Fjordtriefens stehen die nördlichen Lehmbänke merkwürdig trübend ganz draußen im Wasser. Die Sonne scheint nicht, und doch ist es ein klarer Tag. Es liegt wie ein heller Widerschein über dem Fjord, über dem Flachland, wo die Wälderfelder in den bunten Farben des Herbstes wehen, über den weitgestreckten Hügelgruppen.

weiß es, denn ihr wird angst, und trotzdem lächelt sie wie in einem süßen Schauer. Endlich türzt sie kopfüber hin und rollt ins Heidekraut. Dort bleibt sie einen Augenblick ganz still liegen. Dann aber erhebt ein helles, überlauts Lachen, wie ein glühender Strom unten zwischen den Heidekräutern. Aus dem Weidenbüschen, und gerade vor ihr liegt das Weidenbüschen auf halber Höhe eines Berges. Bei diesem Anblick wird ihr Blick so ruhig, so voll Frieden und herzlichster Freude. Es ist das Vaterhaus. Rings um das Hüsenden herum wächst kurzes, immergrünes Gras von der Art, wie man es auf Wäldern sieht. Hier will das Heidekraut nicht gedeihen. Das Grüne endet nach unten zu in einer Spitze. Dort liegt der Brunnen, der Quell, das heißt ein offenes Wasserloch, daraus die Bewohner des Weidenbüschens ihr Wasser holen, indem sie einfach einen Eimer hineinstellen. Die Menschen sind wohl der Wälder überflüssige Existenzverhältnisse und eine einzelne Wälder, die so alt ist, daß niemand sehen kann, ob sie noch lebt oder ob sie eingegangen ist. Sie trinkt sich gen Osten und die Zweige ebenfalls, wie ein verknüppeltes altes Weib, dessen Haare wild flattern, das aber noch bis zuletzt den Mäusen frisst. Das Haus selber steht zusammengedrückt aus zufolge des schweren, hohen Strohdaches und der niederen Lehmwände. Hintern Dachfirst kommen ein paar kleine Fenster zum Vorschein; recht lümmlich und fast wie traurig sehen sie aus. Es ist nur ein ärmliches Häuschen, vom Sturm zerzaust und gebrechlich, und es liegt so geduldig und läßt Wind und Wetter über sich ergehen. Das Weidenbüschen ist der Mittelpunkt, von dem aus Fußwege nach allen Richtungen hin laufen. Die Menschen hier haben sich von jeher ihren Unterhalt von weit her holen müssen. Jakob, der Weidenhändler, geht getreulich in aller Frühe über den Morgen und kehrt jeden Abend spät zurück auf diesen Steigen, die er mit seinen eisenbeschlagenen Holzschuhen tiefer und tiefer hakt. Das ist er nun schon vierzig Jahre lang. Auf diesen Wegen haben die Eltern ihre Kinder hinausgeführt in die Welt, immer eins nach dem andern, im ganzen Jahr an der Zahl. Das erntmal beglückte die Mutter sie so weit, daß sie, grüßend, das Vaterhaus nicht mehr sehen konnten. Denn die Mutter war aus eigener Erfahrung, mochte Recht eine solche Dürre wie das Weidenbüschen ausübt, wenn ein Kind sie verlassen soll. Waren sie dann die letzte Hoffnung hinabgefallen, dann hat sie ihr Kind gefügt und es hat tausend Ermahnungen fortgeschickt. Sie hat genügt und gelächelt, als sei sie vergnügt, während ihr doch die Tränen die Brust zuzuschütten drohten. Und der kleine Antipps oder das Mädchen haben einen wehmütigen Abschied genommen und sind mit ihrem Wäldchen auf dem Rücken davongetragen. Endlich ist noch mehrmals gewinkt worden. Mit der Erinnerung an eine Mutter, die hoch oben steht und mit der Hand zum Abschied winkt, und dem Bild des Vaterhauses da drinnen in den Bergen zieht das Kind fort.

Der Balkankonflikt.

Die ersten Kämpfe.

Sara.

Die Geschichte einer Liebe. Von Johan Eijlövborg. — Veranschaulichung aus dem Dänischen von Laura Feldt. Sara war noch nie in ihrem Leben so fein wie heute: braunes wollenes Kleid, schwarze anliegende Handschuhe und Hüte, Krone und Ruff aus Pelzwerk. — Diese Pelzgarmentur war es, die sie so viel gefolgt hatte, daß der ganze Lohn draufgegangen war. Damit würden sie zu Hause nicht einverstanden sein. Sara war noch nie in ihrem Leben so fein wie heute: braunes wollenes Kleid, schwarze anliegende Handschuhe und Hüte, Krone und Ruff aus Pelzwerk. — Diese Pelzgarmentur war es, die sie so viel gefolgt hatte, daß der ganze Lohn draufgegangen war. Damit würden sie zu Hause nicht einverstanden sein. Sara war noch nie in ihrem Leben so fein wie heute: braunes wollenes Kleid, schwarze anliegende Handschuhe und Hüte, Krone und Ruff aus Pelzwerk. — Diese Pelzgarmentur war es, die sie so viel gefolgt hatte, daß der ganze Lohn draufgegangen war. Damit würden sie zu Hause nicht einverstanden sein.

hätte sich die Post-Come erträufelt. Es waren ihrer wohl noch mehr. Das verheerete Grab, das die Höfen verbergen, hatte es den Leuten angehen. Richtiges Fahren eilte sie daran vorbei. Eine Schar Krachen zieht gegen Osten dem Wäldchen zu, das im Schutze der Berge liegt; die schwarzen Vögel zeichnen sich scharf ab gegen das helle Himmelsgewölbe, dessen Moppel gleichsam von den höchsten Spitzen ringum getragen zu werden scheint. Sie beugt sich vornüber und krebt der Spitze zu. Eben angekommen, fällt sie die Brust mit Luft, die sie langsam wieder durch die roten Lippen ausstößt. Sie hebt und hält ein Licht das achtzehnjährige Kind der Heidehugel hier oben und blüht hinaus in die weite Welt. Die fernen Torner Berge gen Westen gleichen in ihrer Farbe und Zartheit den Wolken; die fernen Erbmassen scheinen zu schweben; sie sehen nicht mehr richtig aus, sie wirken märchenhaft. Und im äußersten Osten streckt das Körner Moor sich fehnüßig dem Meere entgegen. Es gibt keine festen Grenzen. Es blaut unendlich nach allen Seiten hin. Sie späht. In ihren weitgeöffneten Augen liegt es wie erwachende Sehnüch, und sie sieht da wie ein Vogel, der davonfliegen will. Es liegt ein heidebedeckter kleiner Hügel in der Nähe. Sie steigt hinauf, um besser sehen zu können. Sie muß so hoch hinauf wie nur möglich. Vor ihr die Ebene, die bis an den Fjord hinabreicht, ist fruchtbar und dicht mit Säulen bestanden. In den Wäldern werden geerntet, und alle Windmühlen drehen sich in dem frischen Winde. Ein paar beladene norwegische Schwalpen kreuzen hinauf, und eine Galeasse mit hoch am Decke ragendem, leeren Schiffsrumpf eilt mit ausgetriebenen Segeln ostwärts, der Fjord mündung zu. Jenseits des blauen Fjordtriefens stehen die nördlichen Lehmbänke merkwürdig trübend ganz draußen im Wasser. Die Sonne scheint nicht, und doch ist es ein klarer Tag. Es liegt wie ein heller Widerschein über dem Fjord, über dem Flachland, wo die Wälderfelder in den bunten Farben des Herbstes wehen, über den weitgestreckten Hügelgruppen.

weiß es, denn ihr wird angst, und trotzdem lächelt sie wie in einem süßen Schauer. Endlich türzt sie kopfüber hin und rollt ins Heidekraut. Dort bleibt sie einen Augenblick ganz still liegen. Dann aber erhebt ein helles, überlauts Lachen, wie ein glühender Strom unten zwischen den Heidekräutern. Aus dem Weidenbüschen, und gerade vor ihr liegt das Weidenbüschen auf halber Höhe eines Berges. Bei diesem Anblick wird ihr Blick so ruhig, so voll Frieden und herzlichster Freude. Es ist das Vaterhaus. Rings um das Hüsenden herum wächst kurzes, immergrünes Gras von der Art, wie man es auf Wäldern sieht. Hier will das Heidekraut nicht gedeihen. Das Grüne endet nach unten zu in einer Spitze. Dort liegt der Brunnen, der Quell, das heißt ein offenes Wasserloch, daraus die Bewohner des Weidenbüschens ihr Wasser holen, indem sie einfach einen Eimer hineinstellen. Die Menschen sind wohl der Wälder überflüssige Existenzverhältnisse und eine einzelne Wälder, die so alt ist, daß niemand sehen kann, ob sie noch lebt oder ob sie eingegangen ist. Sie trinkt sich gen Osten und die Zweige ebenfalls, wie ein verknüppeltes altes Weib, dessen Haare wild flattern, das aber noch bis zuletzt den Mäusen frisst. Das Haus selber steht zusammengedrückt aus zufolge des schweren, hohen Strohdaches und der niederen Lehmwände. Hintern Dachfirst kommen ein paar kleine Fenster zum Vorschein; recht lümmlich und fast wie traurig sehen sie aus. Es ist nur ein ärmliches Häuschen, vom Sturm zerzaust und gebrechlich, und es liegt so geduldig und läßt Wind und Wetter über sich ergehen. Das Weidenbüschen ist der Mittelpunkt, von dem aus Fußwege nach allen Richtungen hin laufen. Die Menschen hier haben sich von jeher ihren Unterhalt von weit her holen müssen. Jakob, der Weidenhändler, geht getreulich in aller Frühe über den Morgen und kehrt jeden Abend spät zurück auf diesen Steigen, die er mit seinen eisenbeschlagenen Holzschuhen tiefer und tiefer hakt. Das ist er nun schon vierzig Jahre lang. Auf diesen Wegen haben die Eltern ihre Kinder hinausgeführt in die Welt, immer eins nach dem andern, im ganzen Jahr an der Zahl. Das erntmal beglückte die Mutter sie so weit, daß sie, grüßend, das Vaterhaus nicht mehr sehen konnten. Denn die Mutter war aus eigener Erfahrung, mochte Recht eine solche Dürre wie das Weidenbüschen ausübt, wenn ein Kind sie verlassen soll. Waren sie dann die letzte Hoffnung hinabgefallen, dann hat sie ihr Kind gefügt und es hat tausend Ermahnungen fortgeschickt. Sie hat genügt und gelächelt, als sei sie vergnügt, während ihr doch die Tränen die Brust zuzuschütten drohten. Und der kleine Antipps oder das Mädchen haben einen wehmütigen Abschied genommen und sind mit ihrem Wäldchen auf dem Rücken davongetragen. Endlich ist noch mehrmals gewinkt worden. Mit der Erinnerung an eine Mutter, die hoch oben steht und mit der Hand zum Abschied winkt, und dem Bild des Vaterhauses da drinnen in den Bergen zieht das Kind fort.

weiß es, denn ihr wird angst, und trotzdem lächelt sie wie in einem süßen Schauer. Endlich türzt sie kopfüber hin und rollt ins Heidekraut. Dort bleibt sie einen Augenblick ganz still liegen. Dann aber erhebt ein helles, überlauts Lachen, wie ein glühender Strom unten zwischen den Heidekräutern. Aus dem Weidenbüschen, und gerade vor ihr liegt das Weidenbüschen auf halber Höhe eines Berges. Bei diesem Anblick wird ihr Blick so ruhig, so voll Frieden und herzlichster Freude. Es ist das Vaterhaus. Rings um das Hüsenden herum wächst kurzes, immergrünes Gras von der Art, wie man es auf Wäldern sieht. Hier will das Heidekraut nicht gedeihen. Das Grüne endet nach unten zu in einer Spitze. Dort liegt der Brunnen, der Quell, das heißt ein offenes Wasserloch, daraus die Bewohner des Weidenbüschens ihr Wasser holen, indem sie einfach einen Eimer hineinstellen. Die Menschen sind wohl der Wälder überflüssige Existenzverhältnisse und eine einzelne Wälder, die so alt ist, daß niemand sehen kann, ob sie noch lebt oder ob sie eingegangen ist. Sie trinkt sich gen Osten und die Zweige ebenfalls, wie ein verknüppeltes altes Weib, dessen Haare wild flattern, das aber noch bis zuletzt den Mäusen frisst. Das Haus selber steht zusammengedrückt aus zufolge des schweren, hohen Strohdaches und der niederen Lehmwände. Hintern Dachfirst kommen ein paar kleine Fenster zum Vorschein; recht lümmlich und fast wie traurig sehen sie aus. Es ist nur ein ärmliches Häuschen, vom Sturm zerzaust und gebrechlich, und es liegt so geduldig und läßt Wind und Wetter über sich ergehen. Das Weidenbüschen ist der Mittelpunkt, von dem aus Fußwege nach allen Richtungen hin laufen. Die Menschen hier haben sich von jeher ihren Unterhalt von weit her holen müssen. Jakob, der Weidenhändler, geht getreulich in aller Frühe über den Morgen und kehrt jeden Abend spät zurück auf diesen Steigen, die er mit seinen eisenbeschlagenen Holzschuhen tiefer und tiefer hakt. Das ist er nun schon vierzig Jahre lang. Auf diesen Wegen haben die Eltern ihre Kinder hinausgeführt in die Welt, immer eins nach dem andern, im ganzen Jahr an der Zahl. Das erntmal beglückte die Mutter sie so weit, daß sie, grüßend, das Vaterhaus nicht mehr sehen konnten. Denn die Mutter war aus eigener Erfahrung, mochte Recht eine solche Dürre wie das Weidenbüschen ausübt, wenn ein Kind sie verlassen soll. Waren sie dann die letzte Hoffnung hinabgefallen, dann hat sie ihr Kind gefügt und es hat tausend Ermahnungen fortgeschickt. Sie hat genügt und gelächelt, als sei sie vergnügt, während ihr doch die Tränen die Brust zuzuschütten drohten. Und der kleine Antipps oder das Mädchen haben einen wehmütigen Abschied genommen und sind mit ihrem Wäldchen auf dem Rücken davongetragen. Endlich ist noch mehrmals gewinkt worden. Mit der Erinnerung an eine Mutter, die hoch oben steht und mit der Hand zum Abschied winkt, und dem Bild des Vaterhauses da drinnen in den Bergen zieht das Kind fort.

Blutarme u. Kranke trinken während der Rekonvaleszenz **Santa Lucia** feurig süßen Rotwein **Fl. M. 1,50** Nachahmungen bitte zurückzuweisen. u. M. 2,-. Künftig in Apotheken, Drogerien u. Delikatess-Geschäften.

Schuhwaren-Gelegenheitskauf!!!

2 Waggon Schuhwaren aus Berlin neu eingetroffen.

Durch besonders günstigen Ankauf mehrerer ganzer Geschäfte, bestehend aus nur besseren und erstklassigen Fabrikaten, bin ich in der Lage,

Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder

in den modernsten Formen und in bester Ausführung

weit unter regulärem Preise

verkaufen zu können.

Grösste Auswahl in Winterschuhen und Stiefeln mit Wolle und Pelz gefüttert.

Ständiges Lager im Werte von über M. 250 000, daher allergrösste Auswahl.

Speziell für aussergewöhnlich schlanke und starke Füsse unterhalte ich ständiges Lager in 12 verschiedenen Weiten und bis Grösse 49, Damenstiefel bis Grösse 44.

Weite 1 aussergewöhnlich schmal
2 extra schmal
3 sehr schmal
4 schmal

Weite 5 normal
6 normal
7 ziemlich weit
8 weit

Weite 9 sehr weit
10 extra weit
11 aussergewöhnlich weit
12 enorm weit



HERMANN RÜTER

Alter Steinweg 34

Filiale Altona-Ottensen

Bahrenfelderstr. 171

bei d. Friedenseiche, Endstation d. Centralbahn, rot.

Sperre!
Die Firma **Fr. Bernau**, Wilhelmplatz 3, ist wegen Vertragsbruchs gesperrt.
Verband der Schneider, Schneiderinnen etc. Deutschlands. Filiale Hamburg u. Umgebung. Die Ortverpaltung.

= Dorotheen-Bad =
Winterbäder, Dorotheenstrasse 63
Wannen-, Dampf-, Brause- und medizin. Bäder. Massage und Packungen. Der Neuzeit entsprechend elegant eingerichtete Bade-Anstalt.

Arbeitsmarkt
Ältere Frau f. Stellung bei Wäschereib. od. am Tage f. Hausarbeit zu führen. Gustafstr. 26, I. L., Hammerbrook.
Schneiderin näht Kinderwäsche und Schürzen für Private Frau Thiedemann, Michaelstr. 21, III.

Stadtreisende gesucht.
Für leistungsfähige Buchhändler werden einige gut eingeführte Stadtreisende gegen Provision gesucht.
Reisestanten wollen sich melden von 1-4 Uhr Isermanns Buchdruckhaus, Schulterblatt 58, 2. Hof r.
Gef. gute Kostarbeiter bei Herm. Zeitz, Al. Reichenstraße.
Gefucht junger Schneider bei Winkler, Eichenkamp 4.
Gefucht tüchtige Rock- und Tag-schneider. H. N. Krahn, Börjensbrücke 4.

Platz für Schneider. Rosenstr. 49, IV. Tüchtige Rockschneider außer d. Hause gesucht, 2 b. Poolstr. 32.
Gefucht tüchtiger Rockarbeiter. Meins, Rathausstraße 5.
Gefucht Tagsschneider. Wille, Neuerwall.
Tagsschneider und Rockschneider außer dem Hause. Plan 9, I. J. Stock & Co.

Gefucht tüchtiger **S. Nehemias**, Schmiedestraße 9.
Gefucht ein Schuhmacher auf Siegel, etwas mitzum. Gerichstr. 48, Altona.
Gef. Schuhmacher z. Ausb. Lindenallee 90.

Bremer Schwarzen. Ad. Mehmel, Dovenstr. 49.
Tabakhandel werden gel. u. abgeholt. Rentner M. 18. Ebko, Schulterblatt 24, Hs. 1, part.
M 480 herrschaftlicher Hausstand. Wohnzimmer mit eleg. Salonstr., Schlafzimmer m. 3 Tür. Ankleidek., Kücheneinrichtung mit Büfett. Grindelallee 39, part. rechts.

Grosser Posten eleg. weisser Kinderbettstellen (wie Bild) von M. 6,- an.
Matratzen, Bettfedern, Inletts enorm billig.
Direkt im Engros-Lager Hamburg, Herrengraben 15/17.

Stattklub „Grand ohne Vier“. Sonnabend, 12. Oktober: Gr. Preis-Stat, Anfang 9 Uhr, bei W. Kramp, Fuhlsbüttelerstr. 119, Cde Trögenstraße.
Stattklub „Kleiner Beer“. Sonnabend, 12. Oktober, abends 9 1/2 Uhr: Grosser Preis-Stat. Fleisch-Preise. „Der Schützenhalle“. Jacob Meyer, Fuhlsstr. 28.

Fußschweißmittel Carma.
Lindert den Fußschweiß. Verhindert den lässigen Geruch. Verhindert das Wundwerden. Kein Vertreibungsmittel. Jede M. 1. Versand geg. Nachn. durch Carma, Wülsthen S. 02/32. Wiederverkäufer gesucht.

Vermietungen

Umandastr. 48
8 Zimmer und Küche M. 310 bis 340.
Cdenwallstraße 9, 6, 8 bis 14. Nähe Gaienhelle der zukünftigen Untergrundbahn: Sonnige 2 Zimmer, Küche usw., alles der Neuzeit entsprechend. Näheres bei den Verwaltern.

Bachstraße 115-119
1, 2 u. 3-Zimmerwohnungen, Radelküche, kein Treppeneinstieg. M. 200-400.
Marientalerstr. 109 a bis 123, 2 Min. u. Gaienhelle. In der Gartenhäuser sonnige 2 Zim., Küche u., der Neuzeit entsprechend. Näh. d. d. Hs.

Hornerstraße, dicht b. d. Endstation d. Linien 11 u. 24, moderne, neu renovierte Wohnungen im Preise v. M. 270-300 (inkl. Treppeneinrichtung u. Beleucht.) sofort zu verm. E. Schoth, Schiffbeck, Nollstedterweg 8, part.

Sofort od. spät 2 Zimm., Küche, Zubehör zu verm. B. B. B. 57, I. L., Altona.
Möblierter Vorderzimmer an 2 Herren zu verm. Woche M. 3,50 mit Staffe. Frau Brauer Bme, Alexanderstr. 8, III.

In der Nähe Gaienhelle d. Bahnhof kleines Haus mit Stall und Gartenland preiswert zu verkaufen. Offert. unter H. M. 100 Vahrenfelderstr. 129, Ottensen.

Tapezierer, jg. Anf., post. Sof. u. Kaps, Alt. Hamburgerstr. 105, VI.
Tapezierer, jg. Anf., post. Sofas, Kaps, gen. Stoll, Jungmannstr. 5, VI.
Tapezierer, jg. Anfänger, post. Sofas u. i. Anfänger, post. Sofas u. i. auf d. Hauptg. u. bill. Karte gen. R. Schwager, Möbingsmarkt 59, I.

Pfand-Auktion. Montag, den 14. Oktober 1912. G. Wortmann & Co., Hauptplatz 11.
Gehr. Tafelbest. 4 Stühle, Tisch, gut erh. Bettst. m. Fedr. f. bill. u. d. Möbelflag. Schlenkerstr. 13.

Wenig geb. Vorzugsmittel mit Herren-fessel billig zu verk. Gl. Jahr. 6.
Sterbefälliger Tischlerwerkzeug zu verkaufen. Schauenburgerstr. 35, Altona.
Eine zweif. Bettstelle, gut erhalten. Meyer, Weststr. 32, III. r.

Pfandscheine. Brillanten, Gold, Platin, Silber, alle Schmuckarten fr. Konkordant, Wilschmittenstraße 19, Hamburg. Gruppe 8, 9712.

Verf. gew. **Nähmaschinen** aller Systeme poltbl. A. M. Polack & Co., Büten 85/89.

Einger. Nähmasch. f. neu, M. 20, zu verk. ver. Schulerblatt 35, I.
Voh. Nähmasch. m. Garantief. M. 28. Lindenstr. 12, 2ad.

Sozialdemokratischer Verein für den II. Hamburger Wahlkreis.
Oktoberfest
am **Sonnabend, 12. Oktober d. J.,** in sämtlichen Parterre-Räumlichkeiten bei **Sagebiel.**
Saalöffnung 8 Uhr. Beginn des Konzerts 8 1/2 Uhr.
Versuchen sich jeder rechtzeitig mit Karten, welche für 40 M. inkl. Garderobe an allen bekannten Stellen zu haben sind.
Der Vorstand.

Freitag Extra-Preisen

2 Reklame-Lampen.

200 Tischlampen, Füße aus Messing, matt, mit feinen Verzierungen, mit 15" Patentbrenner und hellgrünem Schirm sehr elegant, komplett, mit Brenner..... **4 85**

300 Küchenlampen mit fein poliertem Messing-Petroleumbehälter, mit gut 10" Brenner und gedrückter Messingblende, mit Patentklammer **1 65**

Gebr. Heilbuth
Steinstrasse 121/27 Hamburgerstr. 101/3.

Achtung!
Kartoffeln z. Einnehmen! Prima Magnum bonum M. 2,90 per 100 Pfund, frei Haus.
W. Lindemann, Z. Georg. jerg. Lindenstraße 64, Gr. 4, 1804.
Feinste zuderfüße Zwetschen, 10 M. 85 M., 20 M. 1,60. Bantstr. 145.
Guterhalt. Kinderwagen billig zu verk. Gilded, Gollensstraße 11a, II. r.

Gänseenten 70 M., bei 50 Stück 67 M., bei 100 Stück 65 M.

Sajenfeulen Stück 60-80 M.
Sajenfeulen 160-175 M., Sajenfe. M. 25 M., Vorderbraten 25 M., Hebriden u. Reulen, Wildenten 125 M., Fischeiten im Auschnitt M. 100-120 M.
Rohbraten M. 80 M., Vatenfisch M. 60 M., Sajenfeulen 250 M.
Wild-Zentrale, Tel. R. G. 8, 8777. Wiek, Skal u. Argellklub Entreprise.

„Zum Stadtpark“
Winterhude, Barmbeckerstrasse.
Jeden Sonntag:
Gr. öffentliche Tanzmusik.
Th. Buchholz.

Tafeläpfel.
50 B. edle Gravenheimer M. 12,50
50 B. edle Bring. Äpfel. 10,50
50 B. 4 Sorten Tafeläpfel. 7,50
50 B. Köchäpfel. 6,50
50 B. 4 Sorten Tafelbirnen. 8,50
50 B. Köchbirnen. 6,-
50 B. Schwedische Kronenbeeren. 15,50
50 B. Zwetschen. 6,50
alles inkl. Stroh 50 B. franco Hamburg best. per Nachnahme Otto Behneken, Guitin.

Oldorf's Geflügel.
Süderkastr. 15. Gr. 8. 9439.
Pa. fr. Junghafen von M. 2,50 an.
Wildschwein, Fische, Reh u. Vierfüßler Gänse im Auschnitt.
Wildf. 50 M., Braten v. 80 M. an.
Viel. Gänse, Enten, Küken, Poularden, feine Suppenbrühen, Fasanen, Wildf. u. Kaninchen usw.
in bekannter prima Qualität.

Gänsekuhle
Stück 70 M., bei 50 Stück 67 M., bei 100 Stück 65 M. Ia. Stabsteule 110 M., Auschnitt M. 1.
Aug. Schrader, Fußtenwiete 58.

Clausen,
Hamburgerstr. 15 (Barmbeck),
Hamburgerstr. 168 (Victoriahof),
Billh. Röndemann 187.
Neu eröffnet:

Süderstr. 38, Hammerbrookstr.
Allerfeinste Bierländer Gänse M. 90 M.
Diefeß. ausgeglachtet als Brüste, Keulen, Leber, Flossen und Klein.
Bierländer Enten, Poularden, Küken etc.
Frische fette Suppenbrühen M. 1,- bis M. 1,40.
Kaninchen Stück M. 1,- bis M. 1,40.
Grosche gesp. Hafen Stück M. 4,50.
Hirschkühen u. Küden M. 1,10.
Prima fette Stabsteule i. Auschnitt M. 90 M.
da. Nierenbrat. u. Karbonade M. 90 M.
Braten, Brust und Frikassie M. 70 M.
Schweinebraten M. 90 M.
Junge und alte Fasanen Stück M. 2-3.

Deutsches Schaupielhaus.
Freitag, den 11. Oktober 1912:
Ledy Windermeres Fische, Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Sonnabend, 6 Uhr: Wallenstein. Beide Teile an einem Abend.
Sonntag, nachmittags 2 Uhr, zu ermäßigten Preisen: Die Jungfrau von Orleans. — Abends 8 Uhr: Ledy Windermeres Fische.
Montag, 8 Uhr: Turanbot.
Dienstag, 8 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung.
Mittwoch, 8 Uhr: Die fünf Frankfurter.

Schiller-Theater.
Freitag, 11. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr: **Flachsmann als Erzieher.** Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Sonnabend: Des Lebens Possenspiel.
Sonntag, 3 1/2 Uhr. 40 und 60 M. Wir tanzen durchs Leben. — 8 Uhr: Flachsmann als Erzieher.

Neues Theater.
Volksoper.
Freitag, 11. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr: **Zar u. Zimmermann.** Kom. Oper in 3 Akten von A. Korjine. Sonnabend: Zar und Zimmermann. Sonntag, 18. Oktbr. Abds. 8 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr: Einmal Glück bei kleinen Preisen. Der Rigenbaron.
Montag: Gaienspiel Heinrich Bütel. Martta.

Theater.
Freitag, den 11. Oktober:
Stadt-Theater. Der Sejjazz. Vorber: Der Evangelmann. Mittlere Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.
Thalia-Theater. Der lächelnde Knabe, Scherzspiel in 3 Akten von Max Dreyer. Anfang 8 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Jugend von heute. Schauspiel-Preise. Anfang 7 1/2 Uhr.
Neues Operetten-Theater. Täglich, abends 8 Uhr: Was ist Hamburg? Große Hamburger Ausstattungs-Revue mit Gesang und Tanz in 7 Bildern.
Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr (kleine Preise): Hund um die Ähre.
Hamb. Operetten-Theater. Heute u. folgende Tage, abends 8 Uhr: Eva von Franz Lehár.
Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Vogelhändler von Carl Zeller.

Carl Schultze-Theater.
Freitag, 11. Oktober, abends 8 Uhr: Jubiläums-Vorstellung. Zum 200. Male: Antioleichen. Jeder Sitzplatzarten-Zuhörer erhält ein Album mit einer Serie Postkarten, Original-Aufnahmen von Antioleichen, gratis.
Sonnabend, 12. Oktober, abends 8 Uhr: Premierer Der liebe Augustin, Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Bereinstarten werden wegen Platzmangels nicht mehr ausgegeben, jedoch die im Umlauf befindlichen jeglichen Verkaufsdamms behalten, soweit der vorhandene Platz reicht, einzuweisen noch Gültigkeit.
Sonntag, 18. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, kleine Preise: Antioleichen.

Ernst Drucker-Theater.
Abends 8 1/2 Uhr: Novität! Der Schaffner von Linie 7. Hamb. Wolsposse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Th. Franke.
Sonnabend, den 12. Oktober:
Stadt-Theater. Die Hochzeit des Figaro. Mittlere Opern-Preise. Anfang 7 1/2 Uhr.
Thalia-Theater. Wie man einen Mann gewinnt. Anfang 8 Uhr.
Altonaer Stadt-Theater. Die Journalisten. Schauspiel-Preise. Anfang 7 1/2 Uhr.

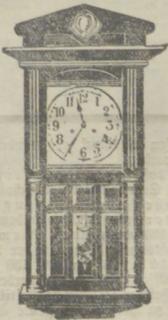
Flora Rad-Renn-Konkurrenz
14 Favoriten 14 Starter: Weltmeister Fred Markusson.
Tripolis
Koloss-Schlachtenbilder a. d. Italienisch-türkischen Kriege und das wunderbare Elite-Programm.
Anf. 7 1/2 Uhr. Sonnt. 5 Uhr. Sonntags, Dienstag, Freitags: **BALL.**

Flora Rad-Renn-Konkurrenz
14 Favoriten 14 Starter: Weltmeister Fred Markusson.
Tripolis
Koloss-Schlachtenbilder a. d. Italienisch-türkischen Kriege und das wunderbare Elite-Programm.
Anf. 7 1/2 Uhr. Sonnt. 5 Uhr. Sonntags, Dienstag, Freitags: **BALL.**

Hansa-Theater Otto Reutter
und die grossen **Oktober-Attraktionen.**
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Loebel's „Gemischter“ Bitterlikör.
Ausschank in den meisten Wirtschaften
Zurnd und Verlag: Hamburger Buchdruckers und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.

Wir empfehlen:
Billige Führer durch Reichs- und Landesgesetze:
Führer durch das Gewerbegerichts- und Kaufmanns-gerichts-Gesetz 25 Pf.
Führer für den Militärpflichtigen 30 „
Führer durch das Mietrecht. Gemeinverständliche Erklärungen des gesetzlichen und vertraglichen Rechts. Von Arbeitersekretär M. Guldberg 40 „
Führer durch das preussische Einkommensteuer-Gesetz. Zweite ergänzte Auflage 30 „
Führer durch die Strafprozessordnung. Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Von Dr. Hugo Heinemann 30 „
Wie wird die Staatsangehörigkeit erworben? Ein Führer durch das Recht der Staats- und der Reichsangehörigkeit. Von H. Beims 25 „
Vereinsgesetz vom 19. April 1908. Erläutert von Wolfgang Beine, Berlin 50 „
Kirchensteuer und Kirchenaustritt in Preussen 20 „
Führer durch das Bau-Unfallversicherungs-gesetz 25 „
Führer durch das Unfallversicherungs-gesetz für Land- und Forstwirtschaft 25 „
Führer durch die Gesetze über die Pensionierung der Angehörigen des Reichsheeres und der Marine usw. 50 „
Das Bürgerliche Gesetzbuch, gebunden Mark 1.-
Die Gewerbeordnung. Neueste Ausgabe, gebunden 1,20
Das Hamburgische und das Preussische Vereinsgesetz 10 Pf.
Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co., Hamburg 36, Fehlandstr. 11
Bestellungen nehmen auch die Filialleiter und Kolportiere des „Hamburger Echo“ entgegen.



Wie Abbildung von 16⁰⁰ an netto

Extra-Angebot

in

Wanduhren



Wie Abbildung von 10⁰⁰ an netto

Eigene Uhrmacher-Werkstatt im Hause — 3-5 Jahre schriftliche Garantie

A. M. Polack & Co. rechts vom Zeughausmarkt

Nur Hütten 85/89

Der Name Polack ist eine Garantie für den Käufer

Gafendistrikt.

Achtung, Genossen! Am Sonntag, 13. Oktober, Verbreitung im Gafen.

Verammelt um 7 Uhr morgens im Distriktslokal von H. Kieck, Bankstraße 48. Abfahrt der Baraffen präzise 8 Uhr.

Die Genossen werden erucht, alle und präzise zu erscheinen. Die Distriktsleitung.

Achtung!

Achtung!

Verband Deutscher Gastwirtsgehilfen

Zahlstelle Harburg a. G.

Wegen Lohnunterschieden ist über die „Waldburg“, Kleckwald bei Harburg, Inhaber Mühlmeyer, ebenso wie über „Emmetal“, Haake, Inhaber Gerstenkorn, die Sperre verhängt.

Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Verein für den 2. Hamburger Wahlkreis.

Witglieder-Versammlung

Freitag, den 11. Oktober, abds. 8 1/2 Uhr, im Lokale „Neustädter Gesellschaftsäle“ (Springhorn), Valentinsplatz 40/42.

Tages-Ordnung:

1. Diskussion über die Berichterstattung vom Parteitag in Chemnitz. Verschiedenes. Der Vorstand.

Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Hamburg und Umgegend.

Achtung! Abbruchsarbeiter! Achtung!

Wegen Nichtzahlens des tariflichen Lohnes sind die Abbrüche der Unternehmer O. Weise und Kortlepel, Cde Mittelweg und Badestraße, sowie Vorstelmannweg gesperrt.

Achtung! Fiolierer!

Die Sperre über die Firma Haacke & Co. ist aufgehoben, für Hamburg und Umgegend gilt der allgemeine Vertrag für das Fioliergewerbe.

Sektion Maurer, Plattenanleger und Stuckbranche.

Herbst-Vergnügen

am Sonntag, 12. Oktober, im Gewerkschaftshaus in famill. Räumen. Eintrittskarte 30 ϕ , Damen frei, ebenfalls für Lehrlinge. Saalöffnung 8 Uhr.

Das Herbst-Vergnügen sämtlicher anderen Sektionen findet am Sonntag, 26. Oktober, im Gewerkschaftshaus statt.

Der Vorstand.

3 Sozialdemokratischer Verein 3 für den dritten Hamburger Wahlkreis

Distrikt Borgfelde, Hamm, Horn.

Witglieder-Versammlung

Montag, den 14. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Ritter, Vorstelmannsweg 64.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Neue Wege“. 2. Vereinsangelegenheiten. Zu diesem außerordentlich interessanten Vortrag ladet freundlichst ein und erwartet zahlreiches Erscheinen.

Die Distriktsleitung.

Zur gef. Beachtung! Wir machen unsere Parteimitglieder schon jetzt auf den am 28. Oktober beginnenden Zyklus von Lichtbildervorträgen „Die Entwicklung des Weltalls“ aufmerksam und bitten um eifrige Propaganda. Karten à 10 ϕ durch die Vertrauensleute.

Achtung!

Arbeiter!

Achtung!

Öffentliche Versammlung

am Sonntag, 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn R. Mause, Maurerstraße 15, Cde Flachsland.

Tages-Ordnung: Wohin führt die deutsche Arbeiterbewegung? Referent: Genosse Schreyer. Freie Diskussion.

Anarchistische Föderation, Hamburg.



J. Beit & Co., Berlin SW. 183.

Bäcker-Genossenschaft (E.G.m.b.H.) Hamburg, Barmbeckerstr. 1. Berichtigung zum Bilanz 1911/12. Die Geschäftsjahresrechnung hat sich gegen das Vorjahr um 470 vermehrt. Der Vorstand.

Siemens' Gewerbe-Akademie, Hamburg, Steinbaum 81. Technische Abendkurse.

Hochbau, Modellierkurse für Holzbauten, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Gas- und Wassertechnik, Heizung und Lüftung, Techniker-, Werkmeister- und Polierkurse. Beginn am 21. Oktober. Programme kostenlos. Auskunft u. Meldungen tagl. abds. v. 7-8 Uhr, Sonntags v. 19-1 Uhr.

Hamburger Engros-lager F.W.L. Poetsch

Schulterblatt 152 Hamburg-Eimsbüttel Bartelsstr. 116/118.

Freitag Extra-Preise Sonnabend

Lebensmittel.

Kolonialwaren.

Gem. Zucker	Pfd. 21 ϕ
Kristallzucker	23 ϕ
Würfelzucker	25 ϕ
Mocca-Würfel	26 ϕ
Kaiser-Auszugmehl	18 ϕ
Macearoni	36 ϕ
Fadenmehl	36 ϕ
Schnittmehl	36 ϕ
Sternmehl	36 ϕ
Tafelreis	18 ϕ
Java-Reis	22 ϕ
Salz	25 ϕ
Linolen	16 ϕ
Korinthen	36 ϕ
Sultana-Rosinen	56 ϕ
Brinellen	75 ϕ
do. echte Görzer	88 ϕ
Aprikosen	56 ϕ
Pflaumen	Pfd. 69, 50, 40 ϕ
do.	Pfd. 26 ϕ
Bacabst, gute Misch.	35 ϕ
Kaffee, gebrannt	Pfd. 148, 138 ϕ

Feigen-Kaffee-Surrogat	Pfd. 22 ϕ
Malzkaffee	22 ϕ
Kakao, gar. rein	65 ϕ
Blochsokolade	68 ϕ
Bouillon-Würfel	5 Stück 10 ϕ
Duro-Portwein	Liter 115 ϕ
Samos-Muskat	90 ϕ
Bordeaux-Rotwein	80 ϕ
Frucht-Kochwein, weiss	Fl. 38 ϕ
Malz-Kandl, gegen Husten und Heiserkeit	Glas 55 ϕ

Konserven.

Jg. Schnittbohnen	2 Pfd.-D. 32 ϕ
Jg. Bohnen	2 „ 32 ϕ
Gemüse-Erbsen	2 „ 40 ϕ
Erbsen, mittelfein	2 „ 56 ϕ
Erbsen, fein Ia	2 „ 72 ϕ
Kartoffeln, gewickelt	2 „ 80 ϕ
Stang-Schnittb., fl.	2 „ 48 ϕ
do. Brechb., fl.	2 „ 48 ϕ
Wachsbohnen, fl.	2 „ 46 ϕ
Spargelabschnitte	2 „ 70 ϕ
Brechspargel, o. Kpf.	2 „ 85 ϕ
do. dünn	2 „ 125 ϕ
do. mittel	2 „ 138 ϕ
do. stark	2 „ 155 ϕ
Himbeerst., gar. rein, Fl.	88 ϕ
Honig, weiss, gar. rein, Gl.	88 ϕ
Pickles	4 Pfd.-Dose 105 ϕ
Anchovis	2 „ Glas 26 ϕ
Appetit-Sild	2 „ Dose 30 ϕ
Sardinen in Oel	2 „ 38 ϕ

Fettwaren.

Feinste Meiereibutter	Pfd. 143 ϕ
Edamer Käse	84 ϕ
Schweizer Käse, Ia.	95 ϕ
Camembert Käse	Stück 24 ϕ
Halberstädter Würstchen	Paar 9 ϕ
Gothaer Mettwurst	Pfd. 120 ϕ
Margarine, Ia.	58 ϕ

Speise-Zwiebeln 1 Pfd. 4 ϕ , 10 Pfd. haltbare Ware 35 ϕ

Holländer-Käse vollfett... pro Pfd. 78 ϕ Gelegenheitskauf

Cervelat-Wurst ff., pro Pfund nur 1 ϕ 24 ϕ

Roter Dessertwein, Portwein-art... Lit. 90 ϕ

Echt Vermouth di Torino 1/2 Fl. 155 ϕ



Turul-Schuhe sind unübertroffen, elegant und preiswert

Jedes Paar Herren- und Damen-Schuhe Spezialmarke 7²⁵

Alfred Fränkel Com. Turul Schuhfabrik-A.-G. Verkaufsstellen: Hamburg, Grosser Burstah 50 Altona, Schulterblatt 133

Hypotheken, Erbchaften u. Kauf Selbstkäufer.

Ritter Wilhelmstraße 15, I.

800 Uster, Paletots und Anzüge, gedientlich gute Maßstoffe, müssen bis 15. Nov. weg. zu gr. Lagerst. teilm. für die Hälfte des Wert. verk. werden. Serie I. M. 15,50 (Wert bis M. 22) II. 19,50 (Wert bis 28) III. 24,50 (Wert bis 35) IV. 29,50 (Wert bis 45) Ferner gute gebrauchte Mäntel, Paletots u. Anzüge, auch f. Harde Herren, M. 6, 9, 12-25 (Anschaff. -Wert bis M. 100), Winter-Jackeln u. Joppen M. 5, 8, 12, Jünglings-Mäntel, Paletots u. Anzüge M. 6, 9, 12, Planel-Hosen u. Hemden, reine Wolle, v. M. 3,50 an, Herren-Hemden, Mäntel, M. 2,50 an, mod. Hosen, Stiefel, Betten, Gardinen, Wand- und Tischdecken.

S. Meier, Hamburg, Hofen

Große bunte Taschenuhrer gratis. Nosberg's Mantel-Hosen à M. 3,50, 4,50, 5,50 Nosberg's Sewal-Hosen à M. 1,50 u. 1,2 Nosberg's Mantel-Jackel à M. 3,50 u. 4,50 Nosberg's Mantel-Hemden à M. 6,50, 7,50, 9 Nosberg's Mantel-Hemden, Ia. à M. 2 Nosberg's Mantel-Hemden, weiß, à M. 2,50 Schwere Hosen für Steinwerker u. Schiffsarbeiter. Federhosen, gestreift, von M. 2 bis M. 6,50 Blaue Flanel-Hosen von M. 2 bis M. 6 Blauwe Hosen, Baden v. M. 1,50 bis 3 Alle Arbeiter-Artikel in größt. Auswahl. Herren-Jackeln von M. 2,50 Malerhosen u. lange Schiffschmitten! Berufskleider für Lehrlinge aller Art. Federhosen nach Maß von M. 8,50 an. Kleiderhosen u. Hosen von M. 3 an.

Zu haben bei Wiederverkäufern und Installateuren.

Rahfjens Metallfaden-Lampe

16-50 Kerzen, 110 Volt • Birnenform, helles Glas. 85 ϕ excl. Steuern auch in sämtl. Länder typen ersprech. Preisermässigung.

Die Verkaufsstellen sind durch unsere Plakate kenntlich. Eigene Verkaufsstelle Hamburg, Gänsemarkt 25.

Wir empfehlen: Das Menschen Schlachthaus. Bilder vom kommenden Krieg von Wilhelm Lamszus. Preis 1 Mark. Buchhandlung Auer & Co., Hamburg 36, Fehlandstraße 11. Sämtliche Filialleiter und Kolporteurs des „Hamburger Echo“ nehmen Bestellungen entgegen.

Ausfchneiden! Ausfchneiden! Die feinsten Birka M. 5000 neue Schuhwaren und zirka 1000 Paar getrag. Herren- u. Damen- u. Kinderstiefel soll wegen Verlegung d. Geschäftes spottbillig verkauft werden. Vorzeige dieser Annonce erh. beim Eintauf von M. 3 an Fahrgeld bis zu 50 ϕ vergütet. J. H. Pries, Steinstraße 20. Daf. Stiefelbestellen in 20 Min.

Komplette Federbetten mit bester Füllung 1250 48,- 35,- 28,- 19,50 Rudolf Strobel, Jacobst. 18-18, Bramfelderstr. 77, Hausweg 107.

Verfert. gewesen. Neu! Ia. Anleit. dopp. breit, Mtr. M. 1.1. Bettdecken u. Daun. Mtr. 70 ϕ . Verfert. dopp. 3 Mtr. lang, M. 18. Oberstraße 71, Hochp. Sander.

Zu! 2 Damenbetten billig! 3 Oberb., Unterb., Kissen M. 15. Dippe, Steinbaum 23, II.

Im Leihhaus, Ackerstraße 26. Ein Posten neuer u. bereit gemessener Betten tonkurrenzlos bill. A. M. Polack & Co., nur Hütten 85/89.

Damenbett f. billig. Oberbett, Unterb., Kissen, M. 14. Gochneumarkt 16, 8. I. Zufall! 5 moderne Anzüge à M. 15,50. Eiderstraße 70, Hochp.

Putz nur mit Globus Putzextrakt. Bester Metallputz der Welt. In Dosen à 10 u. 20 Pf. Überall zu haben.

Der Mäntel dieses gute Tier, Bringt allerbesten Schuhputz Dir. In Dosen aller Größen überall erhältlich. Vertreter: H. Lada, Borgfelde, Gesundbrunnen 6. Fernsprecher Gruppe 8, Nr. 3563.

Urbin's bester Schuhputz.